

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 16 (2001)
Heft: 1

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ P u b l i k a t i o n e n

Dominique von Burg **Gebrüder Pfister** **Architektur für Zürich** **1907-1950**

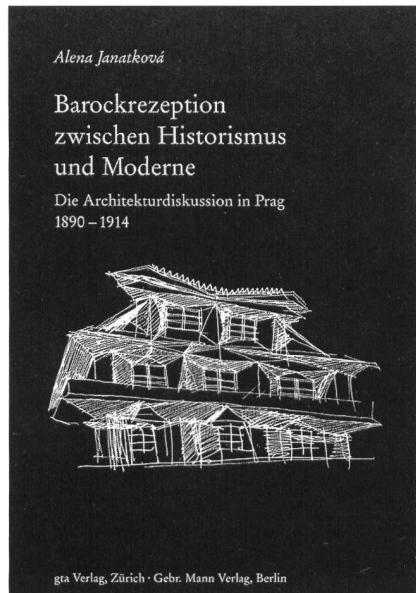
Sonderband der Zürcher Denkmalpflege,
Niggli Verlag, Zürich 2000
303 Seiten, s/w Abb., Fr. 98.–
ISBN 3 7212 0379 8

Die Publikation ist die umfassende Monographie über Leben und Werk der Zürcher Architekten Werner und Otto Pfister. Obwohl sie ein vielfältiges und umfangreiches Oeuvre hinterlassen haben, fand ihre Arbeit lange Zeit wenig Beachtung. Ihre Werkliste umfasst neben Schulläsern, Spitälern, Warenhäusern, Verwaltungsgebäuden, Kraftwerken und Brücken auch eine grosse Anzahl von Einfamilienhäusern. Wie kaum ein zweites Büro haben sie Zürich von 1910 bis 1940 entscheidend mitgestaltet und sich mit ihrer regional geprägten und bodenständigen Architektursprache immer wieder erfolgreich durchgesetzt. Städtebaulich dominierende Schlüsselbauten sind die Schweizerische Nationalbank am Ende der Bahnhofstrasse, das Kaufhaus Grieder, der Bahnhof Enge, das Sanitas Geschäftshaus am Limmatplatz, die Kantonale Verwaltung Walche und die Rentenanstalt am Anfang der Seefront. Die Gebrüder Pfister haben sich mit nahezu jeder Baugattung befasst – ausser dem Kirchenbau – und ihre Tätigkeit erstreckt sich von der Ost- bis in die Zentralschweiz und bis ins Bündnerland. Das Buch vermittelt einen umfassenden Einblick in das Werk der Gebrüder Pfister und ordnet zugleich die beiden Architekten in den architekturgeschichtlichen Zusammenhang ein.

Alena Janatková **Barockrezeption zwi-** **schen Historismus** **und Moderne**

Die Architekturdiskussion in Prag
1890–1914

Studien und Texte zur Geschichte der Architekturtheorie, hrsg. von Werner Oechslin, gta Verlag, Zürich 2000
216 Seiten, 70 s/w Abb., Fr. 65.–
ISBN 3 85676 095 4



Das barocke Prag wird heute hoch gepriesen. Das war jedoch nicht immer so: Noch in den 1890er Jahren plante man in der Prager Altstadt grossflächige Abbruchmassnahmen. Als Reaktion setzte ein Kulturmampf um das ‘alte Prag’ ein; viele Architekten entwickelten – in Ermangelung eines wirksamen Denkmalschutzes – ein starkes Denkmalbewusstsein. Interessanterweise verband sich dieses Engagement für die Altstadt schon bald mit dem Eintreten für eine moderne, tschechische Architektur. Die Barockrezeption führte zwar zuerst zur Wiederaufnahme barocker Stilelemente in die zeitgenössische Architektur. In der Folge aber wurde sie bedeutungsvoll für eine moderne Architekturauffassung, die vornehmlich – wie der Barock selbst – eine Abkehr von den klassischen Werten in der Architektur bezweckte und letztendlich in den Prager Architekturkubismus mündete. Die tschechische Kunsthistorikerin Alena Janatková legt in ihrem neuen Buch wichtige Originaltexte zur Herausbildung der Prager Moderne erstmals in deutscher Übersetzung vor. Mit dem spezifischen Blick auf die Situation in Prag eröffnet sich aber zugleich ein Kapitel Zeitgeschichte. So steht die gegenseitige Beeinflussung von Kunstgeschichte, Architekturtheorie, Denkmalschutz und architektonischer Praxis in Prag exemplarisch für die Situation in den europäischen Städten um die Jahrhundertwende.

Martin A. Guggisberg **Der Goldschatz von** **Erstfeld**

Antiqua 32
Ein keltischer Bilderzyklus zwischen Mitteleuropa und der Mittelmeerkultur

Hrsg. Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel 2000
304 Seiten, 266 s/w Abb., Fr. 98.–
ISBN 3 908006 24 4

Der aus sieben Goldringen bestehende „Schatz von Erstfeld“ zählt zu den kostbarsten Exponaten des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Auf Initiative des Direktors des Schweizerischen Landesmuseums kam eine vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützte neue Untersuchung zu diesem im Besitz des Kantons Uri befindlichen Goldschatzfund zustande. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können jetzt als Band 32 der Publikationsreihe Antiqua der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ein keltischer Adliger aus dem östlichen Schweizer Mittelland war es wohl, der im frühen 4. Jh. n. Chr. eine Serie von phantastisch verzierten goldenen Hals- und Armmringen anfertigen liess. Warum er das tat, können wir nur vermuten: Die nie getragenen Schmuckstücke wurden als Weihgabe gefertigt, wie ihr Fundort am Fuss einer markanten Felswand bei Erstfeld im Kanton Uri verrät – und sie sollten zweifellos auch die Zeitgenossen beeindrucken, wie dies eine in aller Öffentlichkeit gemachte Spende kundtat und kundtut. Dies ist ein Ergebnis, der nun in Buchform vorliegenden neuerlichen Untersuchung des keltischen Goldschatzes von Erstfeld von Dr. Martin A. Guggisberg. Die minutiöse Analyse des Archäologen förderte aber noch andere Aspekte der Entstehungsgeschichte zu Tage: Das Gewicht jedes Ringes entspricht beispielsweise genau dem Vielfachen eines Dareikos, einer persischen Goldmünze jener Zeit, und dies obwohl die Ringe in unserer Region angefertigt wurden. Der Auftraggeber hat dazu eigenes Gold in persischen Gewichtseinheiten abgemessen oder abmessen lassen und dieses den Kunsthändlern als Rohmaterial für die Herstellung der Schmuckstücke übergeben. Gerollte Goldblechstücke einzelner der Ringe zeigen, dass überschüssiges

Material quasi im Schmuckstück selbst "entsorgt" – dem Auftraggeber zurückgegeben wurde – so wie das noch heute eine Schneiderin am Schluss eines Massauftrags mit dem verbleibendem Stoff tut. Auch bezüglich der Herkunft der Schmuckstücke führten die Forschungen Guggisbergs zu neuen Erkenntnissen: Früher hatte man angenommen, dass die Schmuckstücke in den blühenden keltischen Zentren des Mittelrheingebiets entstanden seien. Heute dürfen wir davon ausgehen, dass sie auf dem Gebiet der heutigen Schweiz, allenfalls im benachbarten südlichen Teil Baden-Württembergs hergestellt wurden, weisen sie doch die gleichen stilistischen Eigenheiten wie die zeitgleichen kunsthandwerklichen Erzeugnisse der Region am Nordwestfuss des Alpenbogens auf.

Raffaele C. de Marinis, Simonetta Biaggio Simona

I Leponti tra mito e realtà

Editore: Gruppo Archeologia Ticino,

Locarno 2000

Due volumi: I volume 419 pagine, II volume 489 pagine, testi in italiano, tedesco, francese, inglese con riassunti in italiano

389 foto in bianco-nero, 62 tavole a colori, 259 disegni al tratto, 61 cartine geografiche, Fr. 120.–

Leponti (o Leponzi) è il nome dato dagli autori greci e romani alla popolazione che abitò la regione alpina compresa fra il

Cantone Ticino, la Mesolcina, la val d'Ossola e l'alto Vallese nel primo millennio avanti Cristo, e che fu in seguito integrata nell'impero romano. I Leponti ci hanno lasciato migliaia di oggetti, provenienti dalle tombe sparse in tutto il Cantone, a testimonianza della loro cultura e della loro storia. Il loro ricco patrimonio è stato presentato nella grande mostra svoltasi a Locarno dal 20 maggio al 20 dicembre 2000. La pubblicazione dei saggi relativi alla mostra è intesa come un'opera di approfondimento dei molteplici temi legati alla cultura e alla storia dei Leponti. Con il contributo di oltre quaranta autori di livello internazionale essa presenta i risultati delle ricerche svoltesi negli ultimi trent'anni nel campo della Preistoria del Cantone Ticino e delle regioni limitrofe, e può essere considerata un momento fondamentale nella conoscenza e nella divulgazione del patrimonio archeologico di quest'area; vengono infatti pubblicati molti materiali inediti, oltre al catalogo degli oggetti in mostra a Locarno; per offrire una migliore qualità delle illustrazioni molti reperti sono stati ridisegnati o nuovamente fotografati. È l'opera archeologica più completa mai apparsa in Ticino; due volumi che non devono mancare nella biblioteca di ogni conoscitore e appassionato di archeologia, di storia e di arte della regione sudalpina.

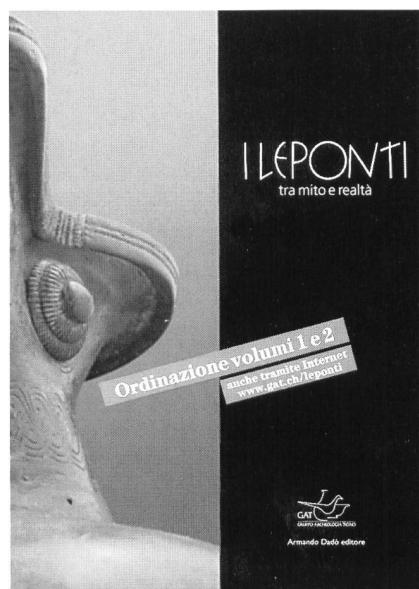
Hermann Schöpfer Die Kunstdenkmäler der Schweiz Kanton Freiburg, Bd V Der Seebbezirk II

*Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 2000
552 Seiten, 427 s/w und 6 Farabb.,
Fr. 110.–
ISBN 3 909164 72 2*

Im neuen Band des Reihenwerkes der Kunstdenkmäler der Schweiz wird der Kanton Freiburg mit dem deutschsprachigen Teil des Seebbezirks dokumentiert. Im Zentrum dieses Buches steht Murten mit seinen zahlreichen Kunstdenkmälern: der Stadtbefestigung, dem Schloss, dem Rathaus, den Kirchen und Bürgerhäusern. Weiter beschreibt das Buch die Siedlungen, die öffentlichen und halböffentlichen Kunstdenkmäler sowie die Kirchen und Kapellen der einundzwanzig umlie-



genden deutschsprachigen Gemeinden. In dieser Publikation wird ein kunsthistorischer Bogen von der Saane bis an den Murtensee gespannt. Sprache und Konfession wechseln im Seebbezirk oft übers Kreuz und sind ein Spiegel der Lage an der Sprachgrenze und der früheren Zugehörigkeiten zu Bern und Freiburg. Rund zwei Drittel dieses Bandes sind den Kunstdenkmälern der Stadtgemeinde Murten gewidmet: Der historische Baubestand der Altstadt, wie auch erstmals der Bestand der Gebiete ausserhalb der Stadtmauern sind hier dokumentiert. So erfährt man zum Beispiel, dass Murten heute noch einen fast intakt erhaltenen mittelalterlichen Mauerriegel besitzt und dass das Schloss auf einer nach 1255 errichtete Burg zurückgeht. Die im Barock im Wesentlichen erneuerte Altstadt ist weitgehend aus gelbem Jurakalk gebaut. Der Kalkstein wurde auf dem Wasserweg aus Hauerive herbeigeschafft. Eine wichtige und neue Erkenntnis dieser Forschungsarbeit ist, dass die Stadt Neuenburg die Architektur von Murten massgebend beeinflusst und geprägt hat und nicht nur, wie bis anhin angenommen, die Zähringerstädte Bern oder Freiburg. Die Art, wie in Neuenburg gebaut wurde, ist in Murten an diversen Bauteilen wie Fassaden, Treppenhäusern und -galerien wieder zu finden. Dass Neuenburg zum Zug kam, dürfte primär daran liegen, dass nebst Material und Formengut auch Baumeister mit ihren Equipen aus Neuenburg kamen. Neben Murten und den kleineren Dörfern bilden die Gemeinden Gurmels, Kerzers, Greng und Muntelier einen weiteren Schwerpunkt dieses Grundlagenwerkes. Greng und Muntelier weisen zum Beispiel mehrheitlich bäuerlichen



■ Publikationen

Charakter auf, die Gemeinden Gurmels, Kerzers und Murten besitzen im Gegensatz dazu Kirchen und Oberschichtbauten. In den noch heute kleineren Gemeinden stehen in diesem Kunstdenkmalerband die Siedlungsgeschichte sowie öffentliche und halböffentliche Bauten im Mittelpunkt.

Joëlle Neuenschwander Feihl,
Claire Piguet, Andreas Hauser,
Daniel Studer

Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)

Montreux, Neuchâtel, Olten, Rorschach

Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische
Kunstgeschichte GSK, Bern 2000
484 Seiten, s/w Abb., Fr. 86.–
ISBN 3 280 02320 3

Seit 1982 gibt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte das "Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)" heraus. Dieses Reihenwerk gibt Auskunft über eine der wichtigsten Bauepochen unseres Landes von der Gründung des Bundesstaates bis zum Beginn des Neuen Bauens. Band 7 erscheint nun als zweitletzter von insgesamt zehn Bänden. Er vereint vier Städte, die sich bezüglich Entwicklung, Größe und Funktion unterscheiden, aber gerade dadurch die ganze Spannweite der INSA-Zeit veranschaulichen. Zu Gemeinsamkeiten führte die topographische Situation: Die Lage an Hangfuss und See beeinflusste die

bauliche und verkehrstechnische Entwicklung der mondänen Tourismusstadt Montreux ebenso wie jene der Kantons-hauptstadt Neuenburg oder des kleinstädtischen Rorschach, und die verkehrsgünstige Lage am Jurasüdfuss prägte sowohl Neuenburg als auch die Eisenbahn- und Industrie-stadt Olten.



5

Construire des logements
L'habitat collectif suisse 1950–2000

cahiers de théorie

Jacques Lucan, Bruno Marchand, Martin Steinmann, Bernard Zurbuchen **Construire des logements. L'habitat collectif suisse 1950–2000**

Cahiers de théorie no 4–5

Ed. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne,
Département d'architecture, Institut de théorie
et d'histoire de l'architecture, Lausanne
2000
128 pages, fig. en noir et blanc, Fr. 40.–
ISBN 2 88074 414 8

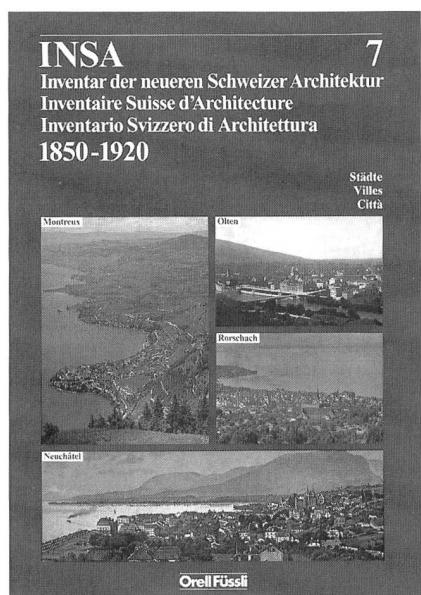
On a longtemps considéré que la production de logements collectifs dans la deuxième moitié du vingtième siècle en Suisse était uniforme, répétitive et normative, induite par la généralisation du système d'aide au logement social et par l'application des méthodes de construction industrielles, seules capables à l'époque de répondre aux besoins du plus grand nombre. Cette perception d'une conception dominante concentrée sur une série réduite de plans de logements, établis en fonction de la composition d'une famille traditionnelle et de modes de vie standard, demeure certes légitime; mais elle peut être nuancée par la

prise en compte d'une série d'expériences dont les efforts d'innovation et les perspectives d'évolution sont remarquables. Jalonnée par l'influence de certains modèles architecturaux internationaux, la production des logements collectifs suisses, durant cette période, est parfois aussi soumise à l'interférence de certains mythes – comme le rêve de la maison individuelle ou celui des espaces flexibles organisés par les habitants – dans la conception des espaces domestiques. Préoccupations propres à la problématique de "l'habiter" et de l'évolution des modes de vie qui, sous un angle plutôt pragmatique, caractérisent certaines opérations de logements représentatives des pratiques urbanistiques et architecturales contemporaines. Contenu: Au-delà de la cellule (Bruno Marchand); Habiter aujourd'hui (Martin Steinmann, Bernard Zurbuchen); La fortune critique de quelques exemples d'architecture du logement (Jacques Lucan); 42 fiches d'exemples les plus significatifs de la production de logements collectifs en Suisse, deuxième moitié du vingtième siècle.

Thomas Brachert **Lexikon historischer Maltechniken Quellen – Handwerk – Technologie – Alchemie**

Veröffentlichung des Instituts für
Kunsttechnik und Konservierung im
Germanischen Nationalmuseum Nürnberg,
Bd. 5, Verlag Callwey, München 2001
294 Seiten, 115 s/w und 45 Farabb., sowie
CD-ROM, Fr. 131.–
ISBN 3 7667 1431 7

Die Analyse historischer Maltechniken gehört zu den wichtigsten Arbeitsgebieten von Restauratoren und Kunsthistorikern. Dazu gehören zum einen die verwendeten Materialien: natürlich die Farben und Malmittel, aber auch Materialauflagen (Gold, Silber usw.) sowie die chemischen Hilfsmittel, die zu ihrer Herstellung benötigt wurden. Für die Praxis des Restaurators wesentlich ist außerdem der gesamte Bereich der Kunsttechnik. Das Lexikon historischer Maltechniken fasst dieses weit verstreute und oftmals kaum noch zugängliche Wissen erstmals in lexikalischer Form zusammen. Die beiliegende



CD-ROM bietet neben dem alphabetischen einen Zugang nach Themenbereichen sowie die Möglichkeit der Volltextsuche. Ein Standartwerk für die wissenschaftliche wie praktische Arbeit von Restauratoren und Kunsthistorikern.

Monographien der Denkmalpflegestellen und archäologischen Dienste:

Sylvia Rodel

Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus 1990–1993 Teil 3

Die Funde aus den spätlatènezeitlichen Horizonten

Materialhefte zur Archäologie in Basel 2000, Heft 14

Hrsg. Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel 2000
101 Seiten, s/w und Farabb.
ISBN 3 905098 30 0

Peter Eggenberger, Martin Bossert, Gabriele Keck, Jürg Schweizer

Schloss Münchenwiler

Ehemaliges Cluniazenser-Priorat
Die Bauforschungen von 1986 bis 1990

Hrsg. von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Archäologischer Dienst, Bern 2000
272 Seiten s/w Abb. und 14 Tafeln,
Fr. 35.–
ISBN 3 258 06241 2



Denkmalpflege im Thurgau. Jahrbuch 1

Kloster Fischingen. Die Restaurierung der barocken Prälatur.

Hrsg. Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau, Frauenfeld 2000
111 Seiten, s/w und Farabb., Fr. 48.–
ISBN 3 7193 1224 0

Josef Winiger, Annamaria Matter, Andrea Tiziani

Die Burg Schauenberg bei Hofstetten

Zeugnisse eines Burgenbruchs.

Monographien der Kantonsarchäologie Zürich Bd. 33

Hrsg. von der Baudirektion des Kantons Zürich, Hochbauamt, Kantonsarchäologie, Zürich 2000
125 Seiten, s/w Abb.
ISBN 3 905647 29 X

Jahresberichte der Denkmalpflegestellen und archäologischen Dienste:

Denkmalpflege, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv Kanton Appenzell A. Rh.

Jahresbericht 1999

Heiden 2000
35 Seiten, s/w Abb.



Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1999

Hrsg. Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel 2000
300 Seiten, s/w und Farabb.
ISBN 3 905098 29 6

Archäologischer Dienst und Denkmalpflege Graubünden

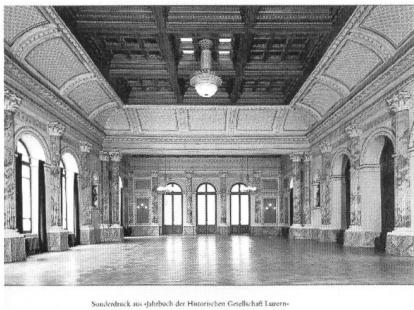
Jahresberichte 1999

Haldenstein/Chur 2000
145 Seiten, s/w und Farabb.
ISBN 3 9521836 0 X

■ Publikationen

Denkmalpflege und Archäologie im Kanton Luzern

Das Hotel Schweizerhof in Luzern
Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 1999
Jahresbericht der Kantonsarchäologie 1999



Sonderdruck aus «Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern»
Bd. 18, 2000, S. 51–146.

Denkmalpflege und Archäologie im Kanton Luzern

Das Hotel Schweizerhof in Luzern.
Jahresbericht der Kantonalen
Denkmalpflege 1999. Jahresbericht der
Kantonsarchäologie 1999.
Sonderdruck aus dem Jahrbuch der
Historischen Gesellschaft Luzern,
Bd. 18/2000

Hrsg. Kantonale Denkmalpflege und
Kantonsarchäologie Luzern, Luzern 2000
95 Seiten, s/w und Farabb.

Denkmalpflege im Kanton Schwyz 1999/2000

Sonderdruck aus den Mitteilungen des
Historischen Vereins des Kantons Schwyz,
Heft 92/2000

Hrsg. Amt für Kulturpflege, Denkmalpflege,
Schwyz 2000
25 Seiten, s/w Abb.

Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 5/2000

Hrsg. Kantonsarchäologie und Kantonale
Denkmalpflege Solothurn, Solothurn 2000
136 Seiten, s/w und Farabb.
ISBN 3 9521245 4 0

Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn

5 2000



Archäologie im Kanton Zürich 1997–1998

Berichte der Kantonsarchäologie Zürich
Bd. 15

Hrsg. von der Baudirektion des Kantons
Zürich, Hochbauamt, Kantonsarchäologie,
Zürich 2000
341 Seiten, s/w Abb.
ISBN 3 905647 28 1



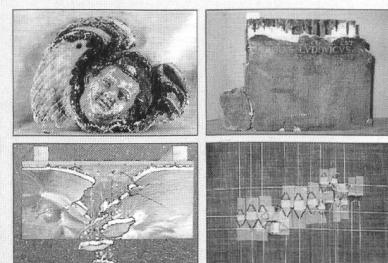
Zeitschriften:

Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung

Jahrgang 14/2000, Heft 1
213 Seiten, s/w und Farabb., DM 60.–
ISSN 0931 7198

Aus dem Inhalt: Spike Bucklow: Paradigms and Pigment Recipes – Natural Ultramarine; Isabelle Brajer, Jens Glastrup: Transferred Wall Paintings: Problems with the Restoration of Transfers Mounted on Canvas with Oil Casein Glue; Kerstin Bucher: Klaffende Risse mit gestauchter Malschicht – Eine Spannkonstruktion mit Zugfedern u. a. m.

ZEITSCHRIFT FÜR
KUNSTTECHNOLOGIE
UND
KONSERVIERUNG
JAHRGANG 14/2000
HEFT 1



MIT DEN MITTEILUNGEN DES DEUTSCHEN RESTAURATORENVERBANDES
WERNERSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT · WORMS AM RHEIN

Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung

Jahrgang 14/2000, Heft 2
165 Seiten, s/w und Farabb., DM 60.–
ISSN 0931 7198

Aus dem Inhalt: Monika Böning:
Bildquellen zur Restaurierungsgeschichte der mittelalterlichen Glasmalereien in der ehemaligen Zisterzienserinnenkirche in Kloster Neuendorf; Elisabeth Krebs, Bettina Beisenkötter: Gold, Silber, Samt und Plüscht. Die Barockschlittensammlung des württembergischen Hofes; Iris Winkelmeyer: "Perfection for an Instant" – Restaurierungsmodell einer Skulptur aus Polyurethanweichschaum u.a. m.



Patrimoine Fribourgeois / Freiburger Kulturgüter

No 12, Novembre 2000

Revue du service des biens culturels du canton de Fribourg
Abonnement: Fr. 20.–

Contenu: La salle du Grand Conseil de Fribourg. Avec des contributions de: Ivan Anderey, Gilles Bourgarel, Claude Castella, Marc Henri Jordan, Charles-Henri Lang, Aloys Lauper, Jean-Marc et Colette Ruffieux-Chehab, Hermann Schöpfer, Marie-Thérèse Torche-Julmy

Pro Fribourg

Trimestriel No 128, Octobre 2000

Ed. Pro Fribourg, Méandre éditions, Fribourg 2000
37 pages, fig. en noir et blanc et en couleurs,
Abonnement: Fr. 48.–

Contenu: Urbanisme Fribourgeois;
Le geste inabouti

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte

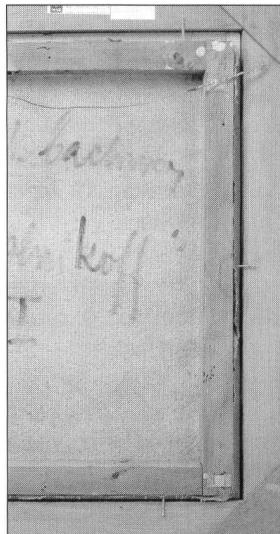
Band 57, 2000, Heft 3

Hrsg. Direktion des Schweizerischen Landesmuseums, Zürich, Verlag Karl Schwiegler AG, Zürich
Einzelheft Fr. 20.–, Abonnement Fr. 55.–

Inhalt: Vom Karton zum Wandbild.
Ferdinand Hodlers "Rückzug von Marignano" – Technologische Untersuchungen zum Entstehungsprozess.
Mit Beiträgen von: Thomas Becker, Christoph Herm, Christian Marty, Paul Müller

PATRIMOINE FRIBOURGEOIS

LA SALLE DU GRAND CONSEIL DE FRIBOURG



Sidler/Basel

ARTAS

Die Kunst-
versicherung
der National.

Weil Freude an Kunst
auch ihre Kehrseite hat.

**NATIONAL
VERSICHERUNG**

Wir senden Ihnen gerne Unterlagen über die ARTAS Kunstversicherung:
Andreas Karcher, Steinengraben 41, 4003 Basel, Tel. 061 275 23 38
Dr. Roman Caflisch, Bäringasse 32, 8022 Zürich, Tel. 01 218 55 95